



Liebe Leserin, lieber Leser,

fast unbemerkt haben wir ein Jubiläum an uns vorüberziehen lassen. Fünf Jahre (!!!) **pflügen: Demenz** waren es bei der letzten Ausgabe zum Thema Angst! Ja, so geht es Ihnen sicher auch oft: Vor lauter Arbeit vergisst man schnell, was man eigentlich bereits geschafft hat! Wer hält schon einen Moment inne, klopft anderen und manchmal in Ermangelung Anderer sich selbst einmal auf die Schulter und ist einfach stolz auf das Geschaffte?

Wir sind es! Wir sind stolz darauf, mit **pflügen: Demenz** eine Zeitschrift entwickelt zu haben, an die zu Beginn außer uns eigentlich fast niemand geglaubt hat. Die, die wir zu überzeugen hatten, waren aber Gott sei Dank nicht irgendwelche Verlags- und Medienexperten, sondern Sie, die Leserinnen und Leser. Und scheinbar ist uns das auch gelungen. Ohne Sie – und Ihre Zahl steigt seit der ersten Ausgabe kontinuierlich – gäbe es diese Zeitschrift nicht. Danke Ihnen von uns allen! Und so versprechen wir: Wir machen weiter, werden uns weiterhin einmischen, werden weiterhin keine schnellen Lösungen anbieten, werden uns weiterhin bei niemandem anbiedern und weiterhin vor allem eins sein: Hoffnungslos parteiisch für Demenzerkrankte und Pflegende und niemals neutral!

Nun sind Sie an der Reihe: Schreiben Sie mir, was **pflügen: Demenz** für Sie und Ihre Arbeit bedeutet, was Sie von der Zeitschrift halten oder was Sie schon immer zu dieser Zeitschrift sagen wollten. Unter den Leserinnen und Lesern, die uns bis zum 31.01.2012 schreiben, dürfen sich zehn Personen je eine **pflügen: Demenz-** oder **pflügen: palliativ-**Ausgabe plus Materialpaket kostenlos auswählen. Unter www.pfluegen-demenz.de können Sie sich vorab über die Hefte und ihre Inhalte informieren. Ich freue mich auf Ihre Post an ruesing@friedrich-verlag.de oder Friedrich Verlag GmbH, Detlef Rüsing, pflügen: Demenz, Redaktionsassistentin Iris Hillmann, Im Brande 17, 30926 Seelze (Velber).

Nun aber wieder zum Alltag: Rufen, schreien oder andere Vokalisationen sind das Thema dieser Ausgabe. So sehr wir Pflegenden uns manchmal eine Reaktion oder überhaupt ein sprachliches Zeichen von Personen mit einer Demenz wünschen, so überfordert sind wir manchmal von dem, was dort auf uns einprasselt. Auch dieses Mal geht es darum, zum einen diese Menschen zu erreichen und ihre Lautäußerungen zu durchbrechen und zum anderen, sich selbst zu schützen und das manchmal schier Unaushaltbare auszuhalten. Fast wie immer gibt es wenig wissenschaftlich Fundiertes zum Thema, aber eine Menge Praxiserprobtes zu sagen. Das haben wir wieder zusammengestellt und auch den Blick über den Teller- rand nicht gescheut.

Danke Ihnen allen noch einmal für Ihre Treue!
Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr


Detlef Rüsing
(Herausgeber)